

dachkonzept-nrw.de · Ausführliche praktische Anleitung

Dachrinnen aus verschiedenen Materialien haben unterschiedliche Stärken und Schwächen. Wer das richtige Material wählt, spart langfristig Reparaturkosten und schützt die Fassade zuverlässig vor Feuchtigkeit.

Dachrinnen aus Zink – bewährt und langlebig

Zink-Dachrinnen gehören zu den klassischen Varianten im deutschen Dachbau. Sie sind korrosionsbeständig, witterungsfest und haben eine typische Lebensdauer von 30 bis 50 Jahren. Das Material bildet an der Oberfläche eine natürliche Schutzschicht aus Zinkkarbonat, die sich bei Kontakt mit Regenwasser selbst erneuert. Zinkrinnen eignen sich besonders für Regionen mit wechselhaftem Wetter, wie es in NRW häufig vorkommt. Allerdings reagieren sie empfindlich auf direkten Kontakt mit bestimmten Materialien wie Kupfer oder Eisen. Bei der Montage muss darauf geachtet werden, dass keine elektrochemischen Reaktionen entstehen.

Kunststoff-Dachrinnen – preiswert und pflegeleicht

Dachrinnen aus PVC oder Polyethylen sind eine kostengünstige Alternative zu Metall. Sie rosten nicht, sind leicht zu montieren und in vielen Farben erhältlich. Kunststoffrinnen sind unempfindlich gegenüber Laugen und Säuren, wie sie in Reinigungsmitteln vorkommen. Ihre Lebensdauer liegt bei etwa 20 bis 30 Jahren. Ein Nachteil ist die geringere Formstabilität bei starken Temperaturschwankungen. In der prallen Sommersonne dehnt sich das Material aus, bei Frost zieht es sich zusammen. Das kann mit der Zeit zu Undichtigkeiten an den Stoßstellen führen.

Aluminium-Dachrinnen – leicht und robust

Aluminiumrinnen verbinden geringes Gewicht mit hoher Stabilität. Sie sind resistent gegen Witterungseinflüsse und müssen nicht beschichtet werden, um dauerhaft zu funktionieren. Im Gegensatz zu Zink lässt sich Aluminium ohne Spezialwerkzeug verarbeiten und vor Ort formen. Das macht sie interessant für verwinkelte Dachkonstruktionen. Der Preis liegt über dem von Kunststoff, aber unter dem von Kupfer. Ein wichtiger Punkt: Aluminium verträgt keinen dauerhaften Kontakt mit alkalischen Materialien wie frischen Beton.

Wann sich ein Austausch lohnt

Wenn eine Dachrinne an mehreren Stellen undicht ist, Roststellen aufweist oder sich verformt hat, kommt ein vollständiger Austausch infrage. Auch wenn die Rinne zu klein für die Dachfläche ist, kann stehendes Wasser bei Starkregen zum Problem werden. Eine zu kleine Rinne erkennen Fachbetriebe anhand der Dachgrundfläche und der regionalen Niederschlagsintensität. In solchen Fällen reicht eine Reinigung nicht aus. Ein Austausch vor dem nächsten Herbst erspart Folgeschäden an der Fassade.

Regelmäßige Pflege unabhängig vom Material

Jede Dachrinne profitiert von einer halbjährlichen Sichtprüfung, idealerweise im Frühjahr und Spätherbst. Laub und Schmutz lassen sich mit einer weichen Bürste und klarem Wasser entfernen. Hochdruckreiniger können Dichtungen beschädigen und sollten vermieden werden. Wer in der Nähe von Bäumen wohnt, sollte die Rinnen öfter kontrollieren. Die Wahl des Materials beeinflusst die Häufigkeit notwendiger Reparaturen, ersetzt aber nicht die regelmäßige Pflege.

Weitere Dokumente zum Thema

dachkonzept-nrw.de

[Zugehöriges Dokument](#)